2016 Januar

Vertrauen

Der,
dem ich traue,
der ist
mein Gott.

Wem,
auf was
vertraue ich?

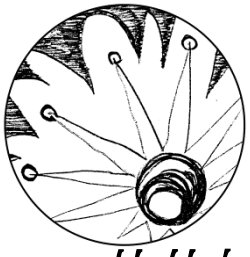
Ich möchte,
dass Gott
da wächst,
wo ich ihn
pflanze.

Und ER
geht immer
woanders auf.

Es gibt viele Götter,
doch nur
der Eine
kann mich halten.

Wenn ich mich
gottverlassen fühle,
habe ich
vielleicht
den wahren Gott
noch nicht
gefunden.

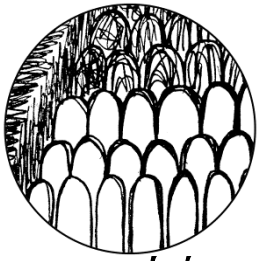
Februar



Augenblicklich

Ich kann das Glück,
die Liebe und das Leben,
nur in Augenblicken
erfahren,
in denen
das Ewige einbricht
in das irdische,
zeitlich Vergängliche.
Ich muss den
Augenblick loslassen.
Wenn ich
den Augenblick
zur Dauer machen will,
wird er unerträglich;
so vertreibe ich
das Glück.
Ich muss die äußeren,
vergänglichen Zeichen
des Glücks immer
wieder loslassen
und ganz alltäglich
weiterleben
im Vertrauen auf den
neuen Augenblick.
So lebe ich
von Augenblick
zu Augenblick,
"von Ewigkeit zu Ewigkeit".

März



Un-tödlich

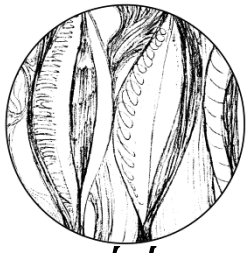
Wir wollen immer
vorher wissen,
was hernach kommt;
wir wollen
auferstehen,
aber nicht sterben.

Dass mich der Tod
nicht tötet,
werde ich erst erleben,
wenn ich
selbst gestorben bin.

Sein Grab
ist uns allen
aufgegangen;
es lässt uns
das Innere
des Todes
sehen:
Licht und Leben.

Im Osterlicht
keimt
neue Hoffnung,
in der wir den Tod
nicht schauen –
in Ewigkeit.

April



Sinn haben

Im Kommen
und im Gehen
lebt das eine
ewige
Leben.

Das Leben
lebt,
das ist
sein Sinn.

Nur wenn
du selber
kommst
und gehst
und lebst,
hat dein Leben
Sinn.

Text und Grafik:
in memoriam
✣ Elmar Gruber
(41. Kalender)

Satz: Thomas Tauchert

Mai

Gottes-Kraft

Der Heilige Geist
beinhaltet
die Kräfte,
die wir brauchen,
die wir aber
nicht selbst
erzeugen können:

Friedenskraft,
Liebekraft,
Mögekraft,
Freudekraft,
Gutgehekraft,
Angstvergehekraft,
Leidekraft,
Sehnsuchtskraft,
Aushaltekraft,
Verzeihekraft,
Verzichtekraft...

Wenn wir
uns dafür öffnen,
"gießt" Gott
oder
"haucht" Gott
sie uns ein.

Juni

Leben

Im Leben bekommt
jeder das Seine,
aber nur wenige
sind damit zufrieden.

Das Leben
ist in dem,
was ist,
nicht in dem,
was sein könnte.

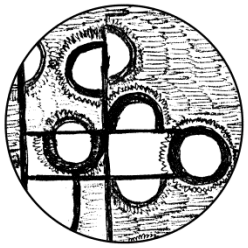
Das Leben verlangt
von jedem,
an sich zu arbeiten.

Sinn kann man
nicht machen,
man kann ihn
nur finden.

In deinem Leben
hat alles Sinn,
auch wenn du ihn
noch nicht
gefunden hast.

Wer vom Leben
eine Ahnung hat,
braucht nicht mehr
alles zu wissen.

Juli



Ärgern

Wer Probleme löst,
bevor sie
da sind,
schafft neue.

Oft macht
das Probleme-Lösen
die Probleme.

Was dich
an jemandem
ärgert,
ist nur
das Gegen-Teil
von dem,
was dich
an ihm freut.

Wer nichts
ertragen kann,
wird sich
und anderen
unerträglich.

Gesteh dir
deinen Ärger zu,
gesteh ihn ein,
nur so
kannst du ihn
überwinden.

August

Frei sein

Frei sein,
fort-fahren.

Neues sehen,
anderes erleben;
das Alte loslassen,
aus Distanz
betrachten.

Und schließlich neu
ans Alte gehen.

Wer anderes erlebt,
bringt anderes
in sein Leben,
wird anders,
ändert sich,
ist unterwegs.
Auch am Ort kann ich
unterwegs sein.

Ich lasse die Menschen
und die Dinge
ganz einfach sein.

Und siehe da:
sie begegnen mir
immer wieder neu.
Ich bin unterwegs –
am Ort.

September

Weg

Gott,
du gehst mit mir.
Du kennst das Ziel.

Wenn du
mit mir gehst,
sind meine Schritte
richtig,
auch wenn ich
den Weg
nicht kenne.

Wenn du
mit mir gehst,
bin ich
mit jedem Schritt
schon am Ziel.

Du bist
mein Weg,
wenn ich gehe.

Oktober

ER nährt

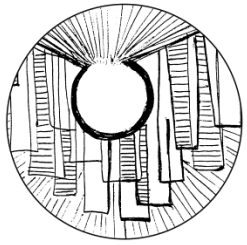
Gott nährt uns,
ER bereitet
das Mahl
und lädt uns ein,
mit Freude und Lust
zu leben.

ER lässt mich wissen
mit jedem Schluck,
mit jedem Bissen,
dass ER mich liebt:

Liebe geht
durch den Magen.
Durch Vermählung
zeigen wir
unsere Liebe:
Wir geben
dem Geliebten
zu essen
und zu trinken.

Doch Vorsicht
vor der Gier,
die mehr
die Lust sucht
als die Liebe.
Liebe schenkt Lust,
aber die Lust
schenkt keine Liebe.

November



Ruhig werden

Wer will nicht
seine Ruhe haben
und in Ruhe
gelassen werden?

Doch wer kann schon
Ruhe geben?

Wer kann
sich selbst beruhigen?

Weil ich nicht
zur Ruhe
kommen kann,
muss die Ruhe
zu mir kommen.
Und sie kommt,
wenn ich sie
kommen lasse.

Jeder Abend
kann mir
Ruhe bringen,
wenn ich mich
anvertraue
mit allem,
was geschehen
oder nicht
geschehen ist.

Dezember

Durchleuchten

Das Licht,
das uns Jesus bringt,
soll durch uns
leuchten.

Wir müssen einfach
unsere alltäglichen
Probleme
in seinem Licht sehen.

Auch wenn wir vieles
mit unserem Verstand
nicht begreifen,
können wir
es wagen,
diese
Unbegreiflichkeiten
in Sein Licht
zu stellen.

Er liebt uns,
auch wenn wir selber
uns gegenseitig
oft nicht vertragen,
wir stehen
in Seiner Liebe.
Von daher kann
in unsere Probleme
Licht hineinkommen.